



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 6 (1936)

545 (23.11.1936) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-277703](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-277703)

Situation, in der sich die sowjetrussische Regierung und besonders auch ihre Propagandastelle, die Komintern, befindet, ist nicht rosig. Wir haben schon verschiedene Male ausführlich dargestellt, wie weit ihre Enttäuschungen sowohl in Spanien als auch im übrigen Europa gehen und haben des öfteren auf die Wirkungslosigkeit ihrer wirtschaftlichen Maßnahmen innerhalb der Sowjetunion hingewiesen. Sündenböcke müssen dafür büßen, um nach außen hin wieder dem allgemeinen Versagen das Gesicht einer Sabotage zu geben. Und dazu noch ein weiteres: Die ungeheure Blamage kann viel leichter verdeckt werden, wenn neue Störungen in europäischen Raum auftreten, wenn das internationale Zusammenstreben der Völker durch ungeheuerliche Maßnahmen, wie es ein Todesurteil gegen einen Reichsdeutschen ist, belastet wird.

Diese Absicht haben wir klar durchschaut und wir haben gar keine Lust, uns in Schwierigkeiten bringen zu lassen, nur damit wir der Sowjetunion einen Gefallen tun. Wir haben andererseits aber auch keine Lust, über das Leben unserer Volksgenossen in der Sowjetunion entscheiden zu lassen, wie es den roten Henkern gerade gefällt. Das Reich wird durch die deutsche Volkspartei den Rechtsbrechern in Moskau oder Kowosibirsk, und wo es auch immer sei, das Nötige zu sagen wissen, damit sie in letzter Stunde vor der Vollstreckung des Todesurteils zurückschrecken. Denn Moskau soll eines nicht vergessen: Sein Urteil richtet sich ja nicht nur gegen Deutschland, es richtet sich gegen die gesamte europäische Öffentlichkeit, auch gegen andere Nationen, die selbst Staatsangehörige in den Kerker der GPU liegen haben. Und einen derartigen Rechtsbruch kann Europa nicht auf sich beruhen lassen. Jenseits will man besonders Deutschland treffen. Das scharfe Vorgehen des Reiches gegen diese Wortschreiber aber auch in der Weltöffentlichkeit ein Echo finden, das der Sowjetunion, auf die Länge gesehen, bestimmt nicht das zwischenstaatliche Leben erleichtern wird.

Wir sagen noch einmal, mögen es die roten Machthaber nicht auf die Spitze treiben; denn nicht zu vergessen, sie treiben nicht mit irgendeinem zerbrechenden Staat ihr Spiel, sie treiben es mit dem Deutschen Reich, dem aktiven Vorkämpfer gegen den Bolschewismus in der ganzen Welt.

Dr. W. K.—r.

Stärkster Abscheu in England

London, 23. November. (SB-Zunt.)

Die englischen Morgenblätter bringen ausführliche Berichte ihrer Korrespondenten über das skandalöse Urteil von Kowosibirsk. Wenn eine eigentliche Stellungnahme in den Berichten auch noch nicht enthalten ist, so zeigt doch die Form der Berichterstattung und die Schilderung der Enttäuschung in Berlin deutlich, daß die englische Presse sich voller Abscheu von einer derartigen Justizmethode abwendet.

Der Vertreter des „Daily Telegraph“ in Moskau überschreibt seinen Bericht „Angebliche Spionage und Sabotage“, woraus schon das Mikroskop gegen das Urteil spricht. Besonders wird erwähnt, daß Zeugen für die Verteidigung der Angeklagten nicht vorgelassen worden seien.

Feierstunden zum Totengedenktag in Mannheim

Abendmusik in der Konkordienkirche und Totengedenktagsfeier in der Christuskirche

Das Problem des Todes hat die Menschen von jeher in irgend einer Form beschäftigt; es ist drum nicht erstaunlich, daß sich auch die großen Meister der Kunst mit ihm auseinandergesetzt haben. Der Totengedenktag, der zwar nicht zu den nationalen Feiertagen gehört, doch wegen seiner weit über das rein kirchliche hinausgehenden Bedeutung besonderen Schutz genießt, war Anlaß zu zwei bedeutungsvollen musikalischen Feierstunden in Mannheim:

Abendmusik in der Konkordienkirche

Die Feierstunde, die bereits am Samstagabend stattfand, erhielt ihr besonderes Gepräge durch die liturgische Form, in der sie abgehalten wurde, war doch so die Möglichkeit gegeben, in geeigneter Weise durch Schriftworte auf den besonderen Charakter der einzelnen Werke hinzuweisen und die Hörergemeinde durch gemeinsame Wieder aktiv an der Gestaltung der Feierstunde teilnehmen zu lassen — übrigens nebenbei ein Weg, sie zum richtigen, rühmlichen Singen heranzubilden. Nicht ohne Grund legte drum Bruno Penzlen, der Organist der Konkordienkirche, stets größten Wert auf eine langhergehende Choralbegleitung. Seine Registrierung ist durchsichtig und klar, das Tempo frisch, doch stets dem Charakter des Liedes angemessen. Wiederum andere Prinzipien sind für die Begleitung solistischer Partien maßgebend, einige Vokal- und Instrumentalstücke zeigten dies.

Agnes Schlier (Alt), Heidelberg, brachte Schopenhauers kleines geistliches Konzert „O erbaue dich, Herr Jesu“ zum Vortrag. Offenbar hat sich schon hierbei sympathische Züge ihrer Stimme, so konnte sie sie doch erst in zwei Gesängen von J. S. Bach aus Scheinmanns Gesangbuch voll entfalten. Es handelt sich dabei mehr um geistliche Arien als um Choräle. Agnes Schlier gelang es indessen,

Salengrofeier mit viel Gegröhl

Volksfrontler schlachten seinen Selbstmord politisch aus

(Drahtbericht unseres Pariser Korrespondenten)

Paris, 23. November.

In Lille fand am Sonntagmorgen die feierliche Beisetzung des durch Selbstmord getöteten Innenministers Salengro statt. In Verbindung mit dieser Trauerfeier veranstalteten die Volksfrontparteien in zahlreichen Städten Frankreichs, vor allem in Paris, große Kundgebungen.

Zu welchen Zwecken die Linksextremisten das traurige Ende Salengros auszunutzen, zeigte der Verlauf der ersten dieser Kundgebungen, die am Samstag in Paris in der Winter-Radrennbahn stattfand. Obwohl die Kundgebung von der gesamten Volksfront einberufen worden war, bestand der größte Teil der 20.000 Zuhörer aus Kommunisten. Der Abgeordnete Thorez, der zu Beginn das Wort ergriff, bemühte sich, die Kundgebung sofort auf politisches Gebiet zu verlegen. Er sprach kaum ein Wort zum Andenken des Toten, sondern hielt eine scharfe Anklage gegen den Faschismus, die unter heftigen Ausfällen gegen die Regierung Blum in der Forderung nach Unterfütterung der spanischen Bolschewisten gipfelte. Diese Forderung wurde von den kommunistischen Zuhörern mit stürmischem Beifall und Rufen „Kanonen und Flugzeuge für Spanien“ aufgenommen.

Als der Landesverteidigungsminister Daladier die Rednertribüne bestieg, ließen ihn die Kommunisten etwa zehn Minuten lang überhaupt nicht zu Wort kommen. Immer wieder forderten die Kommunisten während der Rede die Unterfütterung der spanischen Bolschewisten im Heer. Als endlich Ruhe eintrat, erklärte Daladier, er mache sich nichts aus feindseligen Zurufen; er sei jederzeit bereit, die Meinungsverschiedenheiten zwischen den Radikalen und den Kommunisten zu regeln, aber nicht auf einer Gedächtnisfeier für Salengro.

Als der Staatsminister Paul Faure mitteilte, Ministerpräsident Blum könne aus Gesundheitsrücksichten nicht erscheinen, brach ein Heidenlärm los. In die Schmährufe der Kom-

munisten gegen den Ministerpräsidenten mischte sich immer wieder die Forderung „Kanonen und Flugzeuge für Spanien“.

An den Beisetzungsfestlichkeiten für Salengro am Sonntagmorgen in Lille nahmen die gesamte Regierung, mehrere hundert Kammerabgeordnete und ein Massenaufgebot von Anhängern der Volksfrontparteien teil. Der Satz mit der sterblichen Hülle Salengros war seit Samstag im Rathaus von Lille aufgebahrt. Dort widmete Ministerpräsident Léon Blum am Sonntag seinem einstigen Mitarbeiter einen Nachruf, in dem er sagte, es dürfe nicht dahin kommen, daß das französische Volk noch immer die Gesankenen durch eine „nichtswürdige Presse“ verfolgen lasse. Das Volk würde länger dulden, daß „Bandenführer“ seine Freizeitanfänger. Es werde gegen sie die republikanische Verfassung kräftiger ausbauen. Die Verleumdung müsse an der Wurzel gefaßt und bestraft werden, und die Regierung werde hierfür sorgen. Zum Schluß betonte Blum, daß Salengros Tod für die Regierung ein unerträgliches Verloren bleibe.

Nach der Rede Blums wurde der Satz zum Friedhof übergeführt und dort beigesetzt. Insanterieabteilungen erwiesen dem Toten militärische Ehren.

Frecher Kirchenfrevel in Wien

Kommunistenbanden ahmen das spanische Beispiel nach

Wien, 23. November.

In der in einem Wiener Außenbezirk liegenden heiligen-Geist-Kirche wurde am Sonntag ein bisher in Oesterreich noch nicht beobachteter Kirchenfrevel verübt. Unbekannte Täter drangen nachts in die Kirche ein, rissen die Gewänder und Altardecken auseinander und entzündeten sie mit der Ampel, in der das ewige Licht brennt. Nur einem Zufall ist es zu

In Kürze

Der Besuch der französischen Frontkämpfer in Hamburg fand seinen Abschluß mit einem Empfang der neugegründeten Deutsch-Französischen Gesellschaft in den Hansschäden, zu dem zahlreiche führende Persönlichkeiten von Staat und Partei erschienen waren.

Ueber die Nachfolgerschaft Salengros soll ein französischer Kabinettsrat am Dienstag entscheiden.

Am Sonntagmorgen fand in London eine Besprechung mehrerer Kabinettsmitglieder unter dem Vorst. Baldwin über die Lage in Spanien statt.

Unter der Führung Sir Oswald Mosley fand am Sonntag ein Propagandamarsh der englischen Faschisten durch die östlichen Stadtteile Londons statt.

Einer Meldung des „Echo de Paris“ zufolge haben die Anarchisten in Barcelona eine Schreckensherrschaft aufgerichtet.

Nach Havas hat der französische Konsul in Barcelona die französischen Staatsangehörigen aufgefordert, die Stadt zu verlassen.

In Barcelona sollen mehrere sowjetrussische Dampfer eingetroffen sein, die eine große Anzahl für Madrid bestimmte sowjetrussische Hilfsmannschaften ausschiffen.

verdanken, daß die Kirche vor schwerem Schaden bewahrt blieb.

Man vermutet, daß es sich bei den Tätern um Kommunisten handelt, die sich das Wüten der Kirchenbrenner in Spanien zum Vorbild genommen haben.

Alex Goldstein schmuggelt Gold

an der französisch-schweizerischen Grenze

Paris, 23. November.

Zeit der Frankenschwörung und dem Verbot, Gold zu besitzen bzw. auszuführen, hat der Goldschmuggel an der französisch-schweizerischen Grenze lebhaften Aufschwung genommen. Es vergeht fast kein Tag, an dem nicht größere Goldbestände beschlagnahmt werden, die geschmuggelt werden sollten. So sind am Sonntag wieder zwei Goldbarren von je einem Kilogramm Gewicht und insgesamt 19 Kilogramm Goldmünzen französischer und ausländischer Währung den französischen Zollwächtern an der Schweizer Grenze bei Perly in die Hände gefallen. In Papierfranken umgerechnet, beträgt der Wert dieses Goldbestandes rund 400.000 Franken. Die beiden Goldschmuggler sind zwei Juden tschechoslowakischer Staatsangehörigkeit, Alexander und Otto Goldstein, die sich als Verwalter einer Finanzgesellschaft in Paris ausgaben. Die sauberen Brüder Goldstein wurden sofort verhaftet und ins Gefängnis nach Annecy übergeführt.

Eisenbahnwaggon verschwindet ..

Heimliche Patronenschlebung für die Roten

(Drahtbericht unseres Pariser Korrespondenten)

Paris, 23. November.

Eine schwere Schmuggelaffäre zugunsten der Bolschewisten in Spanien in Verbindung mit einem Diebstahl von nationalem Gut konnte von der Polizei aufgedeckt werden.

Ein mit Pulver beladener und von der nationalen Pulverfabrik in Toulouse nach der nationalen Patronenfabrik in Bischweiler im Elsaß unterwegs befindlicher Waggon verschwand während der Fahrt nach seinem Bestimmungs-ort. Statt in Bischweiler einzutreffen, gelangte

der Waggon nach Cerbère (Departement Ostpyrenäen) an die französisch-katalanische Grenze. Von hier wurde er auf Grund eines geheimnisvollen Telefonanrufes nach dem in der Nähe gelegenen Eine geschickt. Dort wurde die Ladung des Wagens in der Nacht auf Lastwagen umgeladen, die sofort in Richtung auf die spanische Grenze verschwand. Eine Untersuchung ist sofort eingeleitet worden. Die Polizei ist überzeugt, daß dieser Diebstahl und der Schmuggel über die Grenze nicht ohne Mithilfe gewisser Beamter der Eisenbahngesellschaft habe durchgeführt werden können.

sein Programm gestaltet, das reiflos dem großen J. S. Bach gewidmet war. Es enthielt neben Orgelwerken die beiden berühmten und bedeutenden Kantaten: „Ich will den Kreuzstab gerne tragen“ und „Gottes Zeit ist die allerbeste Zeit“ und bedingte schon deshalb einen umfangreichen Aufführungsapparat.

Mit Geduld waren aus der überreichen Quelle Bachschen Orgelwerks die Vortragsstücke ausgewählt. Das Choralvorspiel „O Mensch, bewein dein Sünde groß“ führte uns in eine stille, einsame Welt. Es ist in Böhmscher Art geschrieben und zeichnet sich dadurch aus, daß manche Stellen des Textes in der Musik unmittelbar ihren Ausdruck finden, sei es mit Hilfe der Chromatik, der Harmonik oder auch des Jettmaßes, wie etwa im Adagio des Schlusses. Landmann gab das Stück mit einfacher, stimmungsvoller Registrierung unter Weglassung einiger überflüssiger Auszierungen der Oberstimme. — In eine andere Welt führte uns die gewaltige Kantate in d-moll. Ein ungestümer, jugendlicher Geist beherrscht das ganze Werk. Die Frage weilt noch keines der einfachen, charakteristischen Themen der späteren Zeit auf, dabei ist sie in die Taktata gleichsam eingebettet. Interessant ist die Art und Weise, wie Bach durch Akkordbrechungen und Choralpartien Steigerungen vorbereitet. Kein Wunder, daß gerade dieses feurige und dabei von tiefer Ernst durchdrungene Stück jeden Hörer sofort gefangen nimmt! Die ersten zwei bis drei Takte der Taktata sind nicht leicht als Einheit zu gestalten. Landmanns Interpretation war denn auch außerordentlich interessant, wenn daneben auch andere Auffassungen als zulässig und berechtigt erscheinen. Bachend war die Frage gestellt, monumental der Schluss.

Die Kreuzkathantate gehört zu jenen Werken Bachs, in denen sich die Größe Bachs in ihrer ganzen Erhabenheit offenbart. Man merkt es unbedingt: dieses Werk ist nicht „komponiert“ im herkömmlichen Sinne, es ist der musikalische Ausdruck eines tiefen Erlebens, zugleich eine sinnige Betrachtung über das menschliche Leben, das einer Schiffsfahrt gleicht. Bachs materielles Empfinden geht an

diesem Vergleich nicht vorüber, ohne in vollster Weise die Wellenbewegungen im Orchester zu symbolisieren. Der Soloflagelmann verlangt einen Sänger, der nicht nur eine voluminöse, höchst durchgebildete Stimme besitzt, sondern der auch über die nötige Ausdruckskraft verfügt, um das Werk zum Erlebnis zu gestalten. Es kann kein Zweifel sein, daß Prof. Johannes Willib (Frankfurt) der rechte Mann dafür war. Seine Leistung war in jeder Hinsicht außerordentlich.

Auch die Kantate „Gottes Zeit...“ fand eine recht gute Wiedergabe, dank der hingabefreudigen Mitarbeit aller Kräfte. Als Solisten verdienen Anna König-Vomacka (Sopran) und Prof. Willib besondere Anerkennung. Die Altpartie sang Rose Gerber, den Tenorpart Karl Kouter. Vornehm zurückhaltend spielten Eise Landmann-Driescher (Klavier) und Alfred Herth (Orgel). Sehr wacker hielt sich dabei der Chor, dem manche Schwierigkeiten zugemutet wurden. Auch das Philharmonische Orchester konnte durch sein diszipliniertes Spiel gefallen. Arno Landmann selbst aber bewährte sich wiederum in diesem Konzert als ausgezeichnete Solist und geschickter Dirigent. W. L. B.-B.

Ein neues Werk von Sven Hedin

Nach der Lektüre von Berichten über die starke Verbreitung des gesundheitsschädlichen Opiumrauchens unter den Chinesen ist man wohl geneigt, diese Leidenschaft auf eine Charakterchwäche der Söhne des Reiches der Mitte zurückzuführen. Ein so berühmter Mann und Kenner Chinas wie Sven Hedin ist anderer Ansicht. Er gibt in seinem neuen Buch „Die Seidenstraße“, das demnächst im Verlag Brockhaus, Leipzig, erscheint, erschütternde Schilderungen über die ungläublichen und unmenschlichen Verhältnisse, die in China herrschen, 90 v. H. der Bevölkerung mancher Provinzen sollen dem Opiumrausch verfallen sein. Sven Hedin erklärt dazu, daß ihn dies nicht wundere, da die Leute alle unglücklich arm seien. Ihnen müsse das Leben ja als Last erscheinen.

Mannheim
Die
Sel
Stadt un
Sonder
der Mo
lungen
Im Haupt
Uns wir
Lieber, un
drücken ei
den Welt
wir auf G
bericte, n
Francos
Wir bang
geschehen
feren Tru
in einem
Tore von
Rückzug de
stand in se
scherischen
der roten
Einnahme
Male Spo
strahlenden
da schien es
nur noch e
könnte. In
Land gegar
der war n
nicht ge
Francos je
Der Kam
Anspruch n
führer eine
Aufgabe ge
stadt des ei
es General
len Spanie
chen der S
Truppen de
lidischer Sch
in den Besi
deshalb der
Madrid na
trotzdem sie
Madrid ist,
Bombardier
militärisch
grenze. Ma
gelegte Sta
durch die k
händen Ma
stehen hat,
Die Taktik
In dem
daß diese
bei denen
nichts mehr
gelegt wu
schweren Be
und seit Tag
Balencia, an
Material in
wurde, bon
Stadt sel
Völkung be
fies Artiller
den national
nerworfen
die Schrecken
kosten.
Im Kom
Ber vom
in der leucht
liche Sierra
träumte Dö
front fährt,
strosen Ges
stellenden Ba
lassenen Dör
stales auf de
Madrid gele
macht. Keine
Dorf, noch n
die armen M
verschont bli
ihrer Stelle
mende Sonn
von Ravalca
Kampfgeliet
durch um de
wie Mesca
heute tiefte
als Ruibeort
harmlos zw
melnden Sol
fährt, im 80-
breiten Stra
fahren und
Herbsttag au
nische Haupt
Kilometerste
meier bis W
seid der Lan
wir nur noch

Warum ist Madrid noch nicht gefallen?

Die schwere Aufgabe eines Heerführers, der seine eigene Hauptstadt erobern muß

(Von unserem nach Spanien entsandten Sonderberichterstatter R. Volderauer)

Seit Wochen warten wir auf die endgültige Einnahme der spanischen Hauptstadt und verfolgen den dramatischen Kampf Franco um die Straßenzüge. Unser Sonderberichterstatter R. Volderauer sendet uns nachfolgenden Lagebericht von der Madrider Front, der uns ausführlich Aufklärung gibt, warum die Kampfhandlungen noch nicht zur Einnahme Madrids geführt haben. (Die Schriftlsg.)

Im Hauptquartier vor Madrid, 20. November.

Als wir vor vier Wochen Deutschland verlassen, um unseren Lesern in persönlichen Eindrücken ein Bild der Kämpfe Spaniens gegen den Weltkommunismus zu geben, da glaubten wir auf Grund der täglich einlaufenden Frontberichte, nicht mehr rechtzeitig zum Einzug von Franco's Truppen nach Madrid zu kommen. Wir bangten sehr darum, bei diesem Weltgeschehen dabei sein zu können, denn die tapferen Truppen des nationalen Spaniens waren in einem einzigartigen Vormarsch bis vor die Tore von Madrid gekommen. Der stuchartige Rückzug der roten Banditen auf die Hauptstadt stand in schroffem Gegensatz zu den großsprecherischen Meldungen der Madrider Presse und der roten Sender. Und als wir am Tage der Einnahme des Dorfes Alcorcon zum ersten Male Spaniens Hauptstadt im Glanze der strahlenden Herbstsonne vor uns liegen sahen, da schien es, als ob die Einnahme von Madrid nur noch eine Frage von wenigen Tagen sein könnte. Inzwischen sind zwei Wochen ins Land gegangen, und Madrids Fall konnte der wartenden Welt immer noch nicht gemeldet werden.

Francos schwere Aufgabe

Der Kampf um Madrid wird noch Tage in Anspruch nehmen; denn selten ist einem Heerführer eine so schwere, verantwortungsvolle Aufgabe gestellt worden, nämlich die Hauptstadt des eigenen Landes zu erobern. Man kann es General Franco, dem Führer des nationalen Spaniens nachsagen, daß er nach Erreichen der Stadtgrenze von Madrid durch seine Truppen den Versuch unternahm, unter möglicher Schonung von Bevölkerung und Stadt in den Besitz von Madrid zu kommen. Er ließ deshalb den Roten die große Straße von Madrid nach Valencia als Abzugsweg offen; trotzdem sie eine wichtige Zufahrtsstraße nach Madrid ist, und er verbot außerdem auch die Bombardierung der Stadt mit Ausnahme von militärisch wichtigen Punkten an der Stadtgrenze. Man wollte nicht in eine in Trümmer gelegte Stadt einziehen und die Verwüstung durch die kommunistischen Banden, in deren Händen Madrid genug Schreckenstage auszuatmen hat, erhöhen.

Die Taktik ändert sich

In dem Augenblick aber, da man erkannte, daß diese Haltung von den roten Machthabern, bei denen die spanischen Kommunisten längst nichts mehr zu sagen haben, als Schwäche ausgelegt wurde, hat General Franco scheinbar schwere Deregeln seine Anordnungen geändert, und seit Tagen wird nicht nur die Straße nach Valencia, auf der russisches und französisches Material in großen Mengen herangebracht wurde, bombardiert, sondern auch die Stadt selbst, unter Beachtung einer der Bevölkerung bekanntgegebenen Zone, unter schwerer Artilleriefeuer genommen und täglich von den nationalen Fliegern mit unzähligen zentnerschweren Bomben besetzt. Madrid muß also die Schrecken des Krieges bis zum Letzten auskosten.

Im Kampfgebiet um Madrid

Wer vom altertümlichen Städtchen Avila aus in der leuchtenden Herbstsonne durch die herrliche Sierra de Gredos, in der nur wenige verträumte Dörfer anzutreffen sind, nach der Front fährt, der wird tief berührt von dem schroffen Gegenfah der friedlich ihr Feld bestellenden Bauern und den zerstörten und verlassenen Dörfern, von denen beispielsweise Hofoles auf dem Wege nach Navalcarnero nach Madrid gelegen einen gespenstischen Eindruck macht. Keinen Menschen sah man in dem Dorf, noch nicht einmal einen Soldaten, nur die armen Maultiere, die durch die Granaten verschont blieben, stehen einsam vor den Toren ihrer Ställe oder streifen über die Felder. Wärmende Sonne liegt über den Höhen, da wir von Navalcarnero über Pinos hinüber in das Kampfgebiet um Getafe fahren, und dabei durch um vor Wochen heiß umkämpfte Orte wie Alcasas und Fuclabrada berühren, die heute tiefste Stappe sind und von den Truppen als Ruhezorte benutzt werden. Kinder spielen harmlos zwischen den auf der Straße bummelnden Soldaten. Es ist ein eigenartiges Gefühl, im 80-Kilometer-Tempo auf der großen, breiten Straße von Toledo nach Madrid zu fahren und an einem unergleichlich schönen Herbsttag auf einmal hinter Getafe die spanische Hauptstadt auftauchen zu sehen. Die Kilometersteine nennen immer weniger Kilometer bis Madrid, die Reflektoren beiderseits der Landstraße nehmen zu, und nun sind wir nur noch acht Kilometer von der Stadt

entfernt. In zehn Minuten wären wir mit unserem Wagen im Mittelpunkt der Stadt, an der Puerta del Sol.

Als Berichterstatter an der Front

Während wir friedlichen Gedanken nachhängen, erinnern uns plötzlich einige Granaten der roten Artillerie daran, daß wir mitten im Kampfgebiet um Madrid sind. Rasch sind wir aus dem Wagen und stellen uns in den Schutz verlassener Häuser von Villaverde, einem Vorort von Madrid, in denen ein Feldlazarett untergebracht ist. Infanteriegeschosse pfeifen über unsere Köpfe hinweg; denn einige hundert Meter vorn ist gerade ein roter Gegenangriff

im Gange, den die nationalen Truppen abwehren. Tote Pferde liegen auf der Straße, und die Haustore sind noch mit roten Schmähaufschriften versehen. Ringsum bietet sich das typische Bild des Kampfgebietes: Barricaden, umgestürzte Wagen, zerstörte Häuser. Das Infanterie- und Artilleriefeuer nimmt zu, so daß es wenig empfehlenswert erscheint, noch länger auf der Straße nach Madrid zu verweilen. Die unter Artilleriefeuer liegt. Unsere Autos sind längst zurückgefahren und rasch schwingen wir uns auf einen vorüberfahrenden Lastwagen, der uns aus der Feuerzone bringt. Man atmet doch etwas erleichtert auf, da wir von Getafe, außerhalb des Feuerbereiches, hinüber nach Alcorcon fahren.

Die Beschießung von Madrid

Fährt man von Getafe über Leganes nach Alcorcon, so breitet sich auf diesem Wege Madrid wie ein Panorama vor uns aus. Im Südosten der Stadt liegt lebhaftes Artilleriefeuer

Roter Gegenangriff abgeschlagen

Ein Panzerwagen und zahlreiche Munition erbeutet

Salamanca, 23. November.

Der Heeresbericht des Obersten Befehlshabers der nationalen Streitkräfte vom Sonntag meldet, daß Gegenangriffe der roten Militärs bei Santa Criteria im Frontabschnitt von Almodovar, bei denen auch Panzerwagen eingesetzt wurden, blutig zurückgeschlagen werden konnten. Bei der Verfolgung der in wilder Flucht zurückfliehenden Roten fielen den nationalen Truppen ein Tausend und eine große Anzahl von Gewehren in die Hände. Ein zweiter Angriff der roten Herden wurde gleichfalls zurückgeschlagen, wobei die Roten 200 Tote auf dem Kampfplatz zurückließen. Unter dem erbeuteten Kriegsmaterial befindet sich zahlreiche Munition sowjetischer Herkunft.

Die 7. Division konnte ihre Stellungen im Universitätsviertel von Madrid erweitern und einige Gebäude besetzen. An der Front von Guadalupe haben die nationalen Streitkräfte die zurückgebliebenen Roten verfolgt und ihre Stellungen weiter vorgeschoben. Zahlreiche Waffen, darunter ein Maschinengewehr, wurden erbeutet.

Eduard VIII. im „Elendsquartier in Südwales“

Der dunkelste Punkt des englischen Wirtschaftslebens / Ein erschütternder Augenzeugenbericht

London, im November.

Der Besuch des englischen Königs in Südwales und die Antifingens des englischen Parlaments, sofort ein Hilfsgeld für dieses notleidende Gebiet zu votieren, hat die Augen der Welt erneut auf den dunkelsten Punkt des englischen Wirtschaftslebens gelenkt.

Dichtung oder Wahrheit?

Vor etwa einem Jahre erschien in England ein Buch, das sofort nach seinem Erscheinen in alle europäischen Sprachen übersetzt wurde und eine Auflage erlebte wie kein Buch zuvor. Der Mann, der es geschrieben hatte, war ein Südwaleser und als Sohn eines Bauers in jenem Industriegebiet aufgewachsen, den man allgemein das „Elendsquartier des Finsterreiches“ nennt. Das Buch war eine Lebens- und erschütternde Chronik. Seine Gestalten waren nicht erfinden. Es waren Menschen aus Fleisch und Blut, wie sie in den Städten von Südwales zu Hunderten, zu Tausenden leben.

Da war die Frau, die im eiligen Kobenberwind mit nackten Füßen von Bäcker zu Bäcker zog, um ein Stück Brot zu bekommen. Der Mann lag zu Hause, denn es war wieder einmal Streik unter den Arbeitern. Dieser Mann hatte nur einen einzigen treuen „Freund“: seinen furchtbaren Lungenhusten. Da waren die beiden Söhne, die schon mit 18 Jahren alt und ausgezehrt erschienen und sich täglich mit den anderen Söhnen anderer Mütter blutig schlugen, nur, um eine Handvoll Kohlen aus der Kohlschovonne zu erobern. Da waren nur Gestalten, denen der Hunger im Gesicht geschrieben stand, und nur Verdächtigungen von Menschen, die an Krastlosigkeit gestorben waren...

Das Telegramm des Königs

Man hat versucht, die Darstellung des Schriftstellers als übertrieben hinzustellen. Neutrale Beobachter muhten jedoch zugeden, daß kein Wort zur Gestaltung dieser Dinge benutzt worden war, das nicht hundertprozentig der Wirklichkeit entsprochen hätte! Not und Elend in Südwales sind tatsächlich einfach und beschreiblich. Die Reise des englischen Königs findet daher in aller Welt größte Beachtung, weil man weiß, daß jetzt bald der erste Schritt getan werden dürfte, dieses Elendsquartier des britischen Inselreiches mit frischer, gelunder Luft zu erfüllen.

Das Telegramm, das der König nach seinem zweitägigen Aufenthalt in Südwales an die Bevölkerung richtete, ist ein Versprechen: „Ich bitte die Bevölkerung, nicht den Mut zu verlieren und sicher zu sein, daß ihre Sorgen nicht vergessen werden.“

Wie furchtbar es heute noch in Südwales aussieht, schildert ein deutscher Zeitungsjournalist, der die Gelegenheit des Königsbesuches wahrnahm, sich mit eigenen Augen von den Verhältnissen zu überzeugen.

„Ich traf in Südwales“, so erzählt er, „Männer an, die seit mehr als 10 Jahren arbeitslos sind. Ich traf Jugendliche an, die noch keinen Pfennig in ihrem Leben verdient haben, obwohl sie nichts lieber tun würden, als arbeiten. Ich traf Kinder an, die seit Jahren von den Wohlfahrtsbehörden gespeist werden. Dieses Essen kostet 8 Pfennig. Die Kinder wissen nicht, wie Butter schmeckt. Und ich sah Häuser, in denen Familien leben, die nicht einmal in dem Besitz eines einzigen Kochtopfes sind.“

5 Menschen „leben“ von 20 Mark

In allen Städten sieht man das gleiche Bild. Die Läden in den Straßen sind verfallen und vielfach geschlossen. Familien, die fünf Köpfe zählen, bekommen im besten Falle eine wöchentliche Unterstützung von 20 Mark. Für die Miete müssen 10 Mark aufgewandt werden. Die fünfköpfige Familie muß für die übrigen 10 Mark also den Lebensunterhalt bestreiten und davon außerdem noch Licht und Heizung bezahlen.

Ein Haushaltsplan einer solchen Familie sieht dann so aus: Für Milch, 1,25 Mark, für Brot 5 Mark, für Kohlen 1,50 Mark, für Tee 75 Pfennig, für Fleisch 80 Pfennig, für Kartoffeln 50 Pfennig. Die restlichen 20 Pfennig bleiben dann übrig für — Kleidung, Licht, Versicherung und andere unbedingt notwendige Bedürfnisse.

Zu Füßen seines toten Kindes . . .

Der deutsche Journalist, der das Elendsgebiet besuchte, schildert einzelne Fälle: „In dem einzigen Raum, den er zur Verfügung hatte, schlief ein Mann mehrere Nächte zu Füßen des toten Kindes, in dem sein totes Kind lag. Er konnte es nirgends anders bis zur Beerdigung lassen. In einem anderen Hause löst sich eine Familie im Gebrauch der Betten ab. Am Tage schlafen die Kinder, nachts die Erwachsenen. In einer Zweiraumwohnung die nur aus Küche und Schlafrum besteht, wohnt eine achtköpfige Familie: ein arbeitsloser Vater, die Mutter und 6 Kinder. Beide Räume haben nur ein einziges winziges Fenster. Das „Schlafzimmer“ ist angefüllt mit

auf den Stellungen. Die Orte vor Madrid sind dicht besetzt mit Truppen und Ordnungspolizei, die später in Madrid benötigt wird. Als wir das Dorf Leganes unmittelbar vor Madrid passieren, da fliegen einige Staffeln von Franco's Fliegern über uns hinweg und gleich darauf beginnt eine Bombardement, wie es die unglückliche Hauptstadt bisher kaum erlebt hat. Auf einer Anhöhe verfolgen wir mit dem Glas die Einschläge und die schwarzen Rauchsäulen. Brandbomben haben ihre Wirkung nicht verfehlt. Neben uns steht ein Soldat, dessen Wohnung in Madrid ist. Sein Gesicht schaut wehmütig nach seinem Stadtteil, und doch äußert er sich froh über die volle Arbeit der Bombenflieger und Artillerie. Er weiß, daß jeder gewonnene Tag Opfer und Verwüstungen erspart. So traurig diese Beschickung einer Millionenstadt ist, sie bietet doch ein großartiges, allerdings schauriges Schauspiel.

Wann wird die Hauptstadt fallen?

Diese Frage wird sicherlich nicht nur hier im nationalen Spanien, sondern überall in der Welt augenblicklich eifrig diskutiert werden. Als vergangene Woche die spanischen Sender Meldungen vom Eindringen der nationalen Truppen in das Universitätsviertel brachten, da erscholl in den Nachstunden begeistert der Ruf „Viva Espana“, und „Arriba Espana!“ Voll fanatischer Anteilnahme siebert ein Volk dem Tage entgegen, an dem symbolisch durch die Besitznahme der Hauptstadt des Landes der Sieg des nationalen Spaniens zum Ausdruck kommen wird. Franco's Entschluß, nunmehr rücksichtslos durchzugreifen, wird die Einnahme von Madrid beschleunigen, wobei aber auch zu bedenken ist, daß es für die sich heldenhaft schlagenden Truppen keine Kleinigkeit ist, in einer Millionenstadt sich Straße um Straße erkämpfen zu müssen. Straßen, von denen jede einzelne zu einer festen Festung ausgebaut wurde und die von Spezialisten im Straßenkampf, dem internationalen roten Geinzel, mit Köstlich militärischer Unterstützung verteidigt werden. Dieser Kampf um das Häusermeer in Madrid ist sehr schwer. Aber der Tag ist nicht mehr fern, da die roten Banditen auf dem Stadthaus von Madrid ihre roten Fahnen einholen müssen und überall an den Wänden die gelb-rot-gelben Fahnen des nationalen Spaniens hochgehen werden.

Einen weiteren Beitrag zur Schilderung der Verhältnisse liefert ein Ratsherr der Stadt Waina, einer Stadt, die mitten im Süd-Waleser Elendsgebiet liegt. Er berichtet:

„Vor 120 Jahren wurde hier die Kohlenindustrie gegründet. Die Häuser, in denen die Arbeiterfamilien von Waina leben müssen, sind ebenso alt. Im Jahre 1921 waren noch 4000 Männer beschäftigt. Nach einem Streik im Jahre 1922 waren es nur noch 1800. Seit einigen Jahren gibt es kaum noch einen, der Arbeit hat. Die ganze Stadt lebt von der Wohltätigkeit. Ein Unterstützungsfonds lieferte nur 3000 Mark pro Monat und 800 Paar Schuhe. Der Fonds war aber bald erschöpft. Vor einigen Wochen haben sogar die Gaswerke ihren Betrieb schließen müssen.“

vier Betten, in denen die ganze Familie schlafen muß. Die Miete für diese „Wohnung“ kostet wöchentlich 7 Mark.“

Es ist verständlich, wenn die Bewohner dieser Elendsquartiere seelisch völlig zusammengebrochen sind. Zum ersten Male haben sie jetzt eine neue Lebenshoffnung durch den Besuch des englischen Königs bekommen. Sie werden geduldig ausharren und an das Versprechen glauben, das ihnen Eduard VIII. in seinem Telegramm gab.

Hauptverleger:
Dr. Wilhelm Kattermann
 Stellvertreter: Karl W. Hagenauer, — Carl vom Dienst; Heinrich Wink, Verantwortlich für Politik; Dr. Wilhelm Kattermann; für politische Nachrichten; Dr. Wilhelm Kattermann; für Wirtschaftspolitik und Handel; Wilhelm Kattel; für Kommunal- und Gewerkschaft; Friedrich Karl Kattel; für Kulturpolitik; Friedrich und Wolfgang; L. B. Dr. W. Hagenauer; für Anzeigen; Fritz Kattel; für Verlags- und Schriftleitung; Sommer-Str. 354/21, für den Anzeigenverkauf; Dr. Karl Kattermann, Wdm. Kurze ist Preisliste Nr. 7 für Gesamtanfrage einschl. Weidener- und Schwedener Ausgaben altdt.

Verlagsdirektor: Kurt Schönwieg, Mannheim
 Druck und Verlag: Salentraubanner-Verlag u. Druckerei
 4866, 4867, 4868, 4869, 4870, 4871, 4872, 4873, 4874, 4875, 4876, 4877, 4878, 4879, 4880, 4881, 4882, 4883, 4884, 4885, 4886, 4887, 4888, 4889, 4890, 4891, 4892, 4893, 4894, 4895, 4896, 4897, 4898, 4899, 4900, 4901, 4902, 4903, 4904, 4905, 4906, 4907, 4908, 4909, 4910, 4911, 4912, 4913, 4914, 4915, 4916, 4917, 4918, 4919, 4920, 4921, 4922, 4923, 4924, 4925, 4926, 4927, 4928, 4929, 4930, 4931, 4932, 4933, 4934, 4935, 4936, 4937, 4938, 4939, 4940, 4941, 4942, 4943, 4944, 4945, 4946, 4947, 4948, 4949, 4950, 4951, 4952, 4953, 4954, 4955, 4956, 4957, 4958, 4959, 4960, 4961, 4962, 4963, 4964, 4965, 4966, 4967, 4968, 4969, 4970, 4971, 4972, 4973, 4974, 4975, 4976, 4977, 4978, 4979, 4980, 4981, 4982, 4983, 4984, 4985, 4986, 4987, 4988, 4989, 4990, 4991, 4992, 4993, 4994, 4995, 4996, 4997, 4998, 4999, 5000

Wesamt D.M. Monat Oktober 1936 . . . 47 817
 davon:
 Mannheimer Ausgabe . . . 37 828
 Schwedener Ausgabe . . . 6 306
 Weidener Ausgabe . . . 3 683

Tuberkulose-Heilstätte Rohrbach erweitert

Nichtfest an den Erweiterungsbauten / Ein zweckmäßiger Bau

Heidelberg, 23. Nov. In Anwesenheit von zahlreichen Gästen fand am Samstag das Nichtfest der Erweiterungsbauten des Krankenhauses Rohrbach nachmittags auf dem Bauplatz im Krankenhaus statt.

Architekt Rattermüller begrüßte die Gäste und dankte dem Präsidenten Rausch, daß durch diesen Erweiterungsbau nicht nur die Tuberkulosekranke Heilung finden sollen, sondern auch über hundert Arbeiter in langen Monaten Verdienst und Brot fanden.

Präsident Rausch von der Landesversicherungsanstalt Baden begrüßte die Vertreter des Ministeriums, der Behörden, der Partei, von Stadt und Universität sowie zahlreiche Leiter von Heilstätten und Krankenhäusern, auch der benachbarten Gauen.

Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse genehmigt worden. Nach Durchführung der Erweiterungsbauten wird ausreichend Raum für 200-250 Kranke geschaffen sein.

Nach den Einweihungsdarstellungen des Zimmermannes sprach Dr. Schmidt im gefälligen Beisammensein. Er dankte Präsident Rausch für das große Vertrauen, das durch ihre Zusammenarbeit so erfolgreich geworden sein.

Der bestialische Mord von Contwig vor dem Richter

Die Leiche im Backofen verbrannt / Prozeß gegen Bihbort und Riechmann

Speyer, 23. Nov. Seit einem Jahre beschäftigt man sich in der Pfalz mit der furchtbaren Mordtat, die in der Nacht zum 18. Oktober 1935 an dem Wehner Bihbort und Contwig verübt worden ist.

Sowohl die Mörder, die 30 Jahre alte Ehefrau des Ermordeten Anna Bihbort, ihr 46 Jahre alter Schwager Christian Riechmann und dessen Ehefrau Lina Riechmann, nach dem Verschwinden des Meßger Bihbort die Nachricht verbreiteten, daß dieser auf der Arbeitsuche sei — und später, daß er sich in die Fremdenlegion habe anwerben lassen, wollte in Contwig und hauptsächlich in Windsberg, dem Heimatort des Ermordeten,

das Gerücht nicht verhallen, daß ein Mord verübt worden sei.

Auf die richtige Spur kam man durch die Aussagen des Kindes der Bihborts, das ge-laugt haben soll, seine Mutter würde im Backofen ein Brot mehr backen. Das Gerücht verbreitete sich, daß Bihbort in diesem Backofen verbrannt worden sei.

Auf die richtige Spur kam man durch die Aussagen des Kindes der Bihborts, das ge-laugt haben soll, seine Mutter würde im Backofen ein Brot mehr backen. Das Gerücht verbreitete sich, daß Bihbort in diesem Backofen verbrannt worden sei.

Riechmann soll schon früher Frau Bihbort veranlaßt haben, ihren Mann zu beleidigen, nachdem auch von ihm Vorbereitungen hierzu getroffen waren, die aber scheiterten.

Am Montag begann vor dem Schwurgericht Zweibrücken der Prozeß gegen das Mörderpaar.

Eine neue Straße führt nach Pforzheim

Umgehungsstraße bei Wisferdingen feierlich dem Verkehr übergeben

Pforzheim, 23. November. (Fig. Bericht.) Der Neubau der Umgehungsstraße bei Wisferdingen ist bis auf einige Nacharbeiten fertiggestellt.

Beim alten Rathaus in Wisferdingen, wo die Neubausstraße beginnt, fand eine Eröffnungssitzung in Gegenwart der Vertreter der Partei, der Behörden, der Gemeinden, der Unternnehmer und der gesamten Belegschaft statt.

Baurat Gräff (Pforzheim) gab einen Ueberblick über die Entwicklung der Bauarbeiten. Er erinnerte daran, daß schon in frühgeschichtlicher Zeit diese Straße wichtig gewesen sei, daß hier im Mittelalter der Handel von Nürnberg und Augsburg nach Strassburg, nach

Speyer und ins Rhönetal führte. Weiterhin, daß die badischen Markgrafen stark bemüht waren, die Straßen zu verbessern, wobei sie französische Ingenieure hinzugezogen haben.

Marschierende Hitler-Jugend durchschritt das Band. Die Versammelten fanden sich nach Durchschreiten der Straße mit den Arbeitern noch in dem Gehäusen zusammen, das, um der Straße Platz zu geben, abgedrückt und neu erstellt werden mußte.

Mehr Zugaben als Programmnummern bei Julius Paßat

Lieder- und Arienabend des gefesterten Tenors im Abellungssaal

Es scheint, daß ein Tenor, der vor dem unverkauften Abellungssaal singen will, schon ein Ausländer sein muß. Julius Paßat von der Münchener Staatsoper, der als der bestklingende deutsche Tenor anerkannt worden war, mußte vor verhältnismäßig wenig Hörern singen.

Seine Stimme erinnert in vielen Zügen an den italienischen Tenor, der noch in diesem Jahre an der gleichen Stelle sang. Der weiche, wunderbar klingende und biegsame Kopfstimm Paßats befandere Stärke, es fehlt aber auch der Höhe nicht an Glanz.

Daß er Glast nicht nachsicht, zeigte die Romanze aus Donizettis „Der Liebestrank“, die auch von dem italienischen Sänger beim letzten Konzert hier gesungen wurde.

Den größten Teil des Programmes nahmen Lieder ein, und an ihnen konnte sich Paßat wirklich als überragender Gestalt erweisen. Man konnte nicht feststellen, daß ihm irgendein Komponist besonders läge, er hat jedes Lied innerlich verarbeitet und gibt es überzeugend wieder.

Dem wesentlich verschiedenen Liedstil Hugo Wolfs fügte er sich reiflos ein, mit ausgezeichneter Deklamation bot er „Auf ein altes Bild“, „Denk es o Seele“ und „Bergogenheit“.

An Hubert Liefen hatte Paßat den idealen Begleiter. Dieser fügte er sich jeder Bewe-gung des Sängers und gestaltete doch mit klarem Anschlag und schönem Ton den Stimmungsgehalt und den selbständigen Beitrag des Klaviers zu den Liedern.

gleituna wurde die letztmögliche Geschlossenheit des Vortrages verwirklicht.

Es war für beide ein großer Erfolg. Schon nach den ersten Vorträgen verlangten die Zuhörer nach einer Zugabe, immer wieder mußte im Verlaufe des Abends Paßat diesem Verlangen nachgeben, und am Ende wollte man ihn überhaupt nicht mehr fortlassen.

Werke großer Wiener Meister

Konzert des Gesangvereins der WNSZ

Der Gesangverein der Badischen Anilin- und Sodafabrik in Ludwigshafen ist schon häufig durch seine werbende, vorbildliche Pflege des deutschen Liedes hervorgetreten.

Die nachdenkliche, aber von freudiger Hoffnung getragene Motette „Des Staubes eitle Sorgen“ von Joseph Haydn in der geschickten Bearbeitung für Männerchor und Orchester von Paul Müller (Zürich) leitete den Abend ein.

Der Bildhauer Ludwig Manzel gestorben. Im Alter von 78 Jahren starb in Berlin der Bildhauer Professor Ludwig Manzel. Der Verstorbene war mehrmals Präsident der Akademie der Künste und leitete als Nachfolger von Begas bis 1929 das Meisteratelier für Bildhauer an der akademischen Hochschule Charlottenburg.

Kreisleiter bei seinem Erscheinen freudig begrüßt wurde.

Nach einem Vortrags des Pa. Bock eröffnete Ortsgruppenleiter Riechmann den Appell, in dem der Kreisleiter über die neuen Aufgaben der Partei sprechen sollte.

Dr. Roth sprach schon einmal an dieser Stelle. Es war im Februar 1932. Der Kampf mußte damals anders geführt werden. Wir wollten es damals nicht, daß Blut floß, daß mehr als 30 Kommunisten als Gefangene aus dem Saal geschafft wurden.

In klaren, unmißverständlichen Zügen umriß Kreisleiter Dr. Roth nun das hohe und wertvolle Aufgabengebiet der angeleiteten Politischen Leiter, Anwärter, Block- und Blockleiter der verschiedenen Parteigliederungen.

Das Leben des politischen Soldaten des Führers muß in allen seinen Anforderungen Vorbild sein für den deutschen Volksgenossen, auch in ihm das ernste Bestreben werden nachzueifern. Man sagt früher: „Was mit dem deutschen Volke geschieht, ist mir egal, wenn nur meine persönlichen Interessen gewahrt bleiben.“

Der nationalsozialistische Staat hat dem Volk die starke Faust gegeben, die es seine Arbeit schützt. Er hat ihm auch das starke Herz gegeben, das gläubige Vertrauen in eine selbstliche Zukunft.

Wenn in der Kampfszeit der Partei der Arbeit im Dienste der Partei mehr erkannt wurde als heute, dann deshalb weil der Erlösauch in der Breite zeigte. Heute dringt er in die Tiefe des einzelnen Menschen.

Starker Beifall dankte dem Kreisleiter für seine Ausführungen. Einem „Lied Heil!“ auf den Führer folgte der Gesang der Nationallieder, womit der Appell beendet war.

großartigen Vorbereitung für Männerchor, Sopran und Orchester von Franz Liszt. Ausgezeichnet war die Ausführung durch Chor und Orchester. Paula Buchner vom Nationaltheater sang die Sopranpartie und setzte sich sicher gegen den Männerchor durch.

Der zweite Teil der Vortragsfolge umfaßte Werke von Beethoven. Mit der innerlich reich bewegten Ouvertüre zu „Coriolan“ bewies das NSDAP-Orchester seine hohe Leistungsfähigkeit.

Chor- und Orchesterkonzert hatte er sich jetzt die Aufgabe gestellt, Werke der großen Wiener Meister Haydn, Schubert und Beethoven dem Männerchor zu erschließen.

Chor und Orchester fanden rechten Beifall, der in allererster Linie ihrem Dirigenten Dr. Alfred Wassermann galt. Der Abend war für den Gesangverein der WNSZ ein voller Erfolg.

Der Bildhauer Ludwig Manzel gestorben. Im Alter von 78 Jahren starb in Berlin der Bildhauer Professor Ludwig Manzel. Der Verstorbene war mehrmals Präsident der Akademie der Künste und leitete als Nachfolger von Begas bis 1929 das Meisteratelier für Bildhauer an der akademischen Hochschule Charlottenburg.

Wi...

Einem Winter im men, nach ein toller Herrschaft mittag freudlich an, die besten ihrer Wä...

In der Frost immer war das Null gefahren wie verwa glaubte man war winter Dächer hatt...

Als dann bembermorg die Reich Einfluß In den Reif bis hinein hatte

Acht...

Am 8. Feiertag der Reichsfreudergarten.

Niemand Stelle!

Feierstun...

Dichter der Damit begin kulturell manchen Zeilicher für un...

Und wer...

zu einem, als Als gerade d Kusmarja g jedem Trupp des Volkes f zu ihren R Reich und G hen Ziele zu.

Dieses Erlebe nationalsozialist schenkte. Erleben nicht und Sprech national ren keine R der Feder, so g r o h e n u auf Propagan schub. Das eigene a ses Erleben u war, so war und beidun, alles, was f weite, hinein seits standen, Werk weiter

Runst muß auszuwachsen Lebens. Wer Dichter heute darüber hina daß hier sei Kampfaussch, SA immer n Schaffen aus lebt muß die sein und Mah

Caracciolo

370 Stunden Profantur W Konkreten, überrollen. W Schachtel, mit organe jede G

Winterlich weiß...

Einen ganz energischen Vorstoß hat der Winter in der vergangenen Nacht unternommen...

In der Nacht zum Montag wurde dann der Frost immer stärker und in den Morgenstunden war das Quecksilber glücklich auf 3 Grad unter Null gesunken...

Als dann die Sonne den Dunst des Novembermorgens durchbrochen hatte, alberten die Reifkristalle, die sich allerdings unter dem Einfluß der Sonnenstrahlen bald auflösten...

Achtung, vormerken!

Am Samstag, den 28. November, Feier des dritten Jahrestages der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ im Ribbelungsaal des Rosengartens.

Niemand darf fehlen! Alles ist zur Stelle!

Pidder Lüng liest in Ludwigshafen

Feierstunde der SA-Gruppe Kurpfalz mit dem bekannten Dichter der Bewegung

Dichter bei der SA, Dichter beim Volke, Dichter der Bewegung lesen aus eigenen Werken. Damit beginnt die SA im ganzen Reich ihre kulturelle Winterarbeit.

Und wer würde sich zunächst einmal besser dazu eignen, als gerade die Dichter der Bewegung? Als gerade die Männer, deren Lieder bei jedem Ausmarsch gesungen werden...

Dieses Zusammengehörigkeitsgefühl, dieses gleiche Erleben war es doch, das uns den nationalsozialistischen Dichter und seine Werke schenkte. Und SA-Dichter schreiben zuerst ihr Erleben nieder...

Kunst muß im Volke wurzeln und muß herauswachsen aus den ewigen Bindungen des Lebens. Wenn der junge nationalsozialistische Dichter heute vor seine Kameraden tritt...

Der Betrieb als Leistungsgemeinschaft

Dr. Ammelong spricht vor Betriebsführern in der Deutschen Arbeitsfront Mannheim

In der Arbeitsschule der DAF Mannheim wurde im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft Betriebsführung die Vortragsreihe fortgesetzt. Dr. Ammelong (Heidelberg) führte mit seinem Vortrag die Krügerung der grundsätzlichen Fragen der Neugestaltung unserer deutschen Wirtschaft weiter.

Der rassistisch-völkischen Gemeinschaft als natürlicher Gegebenheit gefeilt sich die vom Führer verkörperte Gemeinschaftsidee innig zu und gibt von der Politik her für alle Bereiche des völkischen Lebens die einheitliche Ausrichtung auf die weltanschauliche Kernidee der Gemeinschaft. Auch die Wirtschaft wird von dieser Idee bis in ihren letzten Winkel durchdrungen.

Die neue Idee des Gemeinschaftsdienstes schlägt die kapitalistisch-liberalistischen Ideen der Vergangenheit ab. Die neue Idee des Gemeinschaftsdienstes schlägt die kapitalistisch-liberalistischen Ideen der Vergangenheit ab. Die neue Idee des Gemeinschaftsdienstes schlägt die kapitalistisch-liberalistischen Ideen der Vergangenheit ab.



Am Samstag wurden im Schloßhof die Rekruten der Flak-Artillerie und die jetzt erst zur Wehrmacht eingerückten Rekruten des Heeres vom Standort Mannheim vereidigt. Die Rekrutenabteilungen leisteten auf die Degen der Adjutanten den Eid auf den Führer.

Die Polizei meldet:

Am Samstag und Sonntag nur drei Verkehrsunfälle. Erfreulicherweise ereigneten sich am Wochenende nur 3 Verkehrsunfälle von geringer Bedeutung.

Wochenbilanz etwas günstiger. Gegenüber 38 Verkehrsunfällen der Vorwoche betrug die Zahl derselben in der vergangenen Woche nur noch 26. Gleichzeitig ging die Zahl der hierbei Verletzten von 22 auf 14 zurück.

Lebensmüde. In der Absicht, aus dem Leben zu scheiden, nahm am Samstag eine jüngere Frau eine größere Menge Tabletten ein.

80. Geburtstag. Das 80. Lebensjahr vollendete am Sonntag Frau Anna Des Blawe, B 5, 3. Wir gratulieren.

85. Geburtstag. Am 20. November konnte Herr Johann Schröder, Kleinseldr. 39, seinen 85. Geburtstag begehen.

Silberne Hochzeit. Am 23. November begeht Herr Karl Barth, Zedenheim, mit seiner Frau das Fei der silbernen Hochzeit.

Dr. Goebbels spricht in Ludwigshafen

Großkundgebung der NSDAP am Mittwoch, den 25. November in der Hindenburghalle

Am Mittwoch, 25. November, 19.30 Uhr, findet in der Hindenburghalle in Ludwigshafen eine Großkundgebung mit dem Reichspropagandaleiter Reichsminister Dr. Goebbels statt.

Plaketten für diese Großkundgebung sind in Mannheim bei folgenden Stadtortgruppen zum Preise von 30 Pfennig zu haben:

Lindenhof, Waldpark, Deutsches Gd, Friedrichspark, Platz des 30. Januar, Bismarckplatz, Horst-Wessel-Platz, Plantenhof, Walferturm, Jungbusch, Rheintor, Humboldt, Erkenhof, Altmühl, Redarstadt-Of, Wohlgelegen, Schlachthof und Neuhofheim.

Caracciolas neuer Weltrekord

370 Stundenkilometer erreichte Caracciola auf der Frankfurter Autobahn. Damit hat er nicht nur seine Konkurrenten, sondern auch die menschliche Nervenzelle übertraffen.

Widern Reiz an die Zentralsensibilisation, das Gehirn weitergeben, einer Gleichwindigkeit von ca. 300 Stundenkilometern entspricht. Von morgens bis abends ist die Nervenzelle dienstbereit.

Sport ist, stellen heute ganz besonders hohe Anforderungen an unsere Nerven. Auf reichliche Ernährung mit dem Nervennährstoff Lecithin muß daher ganz besonderer Wert gelegt werden.

Dr. Buers' Reinlecitin für die Nerven. Advertisement for a nerve tonic product.

Kedaron gewinnt in Hanau

FC Hanau 93 - VfL Kedaron 1:2 (0:1)
Der VfL Kedaron wollte am Sonntag in Hanau...

Neuer Weltrekord von Josef Manger

Im Rahmen eines Gewichtheber-Städte-
kampfes Landschüt - Freising, den der Kraft-
sportclub Landschüt im überfüllten Bernlocher-
Saal ausrichtete...

Hallentennis Deutschland - Dänemark

Die deutsche Mannschaft für den Hallentennis-
Ländertag am 27. bis 29. November in Kopenhagen...

Angriff auf Hennes Weltrekord

Nachdem die Rekordfahrten des Engländer-
s Fernibough ihr Endziel, den absoluten Welt-
rekord von Ernst Henne, den dieser am 12. Ok-
tober auf der Reichsautobahn bei Frankfurt...

Kreisklasse I:

Table with 2 columns: Team, Score. Includes groups West and Ost.

Norweger trainieren deutsche Skiläufer

Odd Andersen und Einar Gambst als Amateurtreiner ab Dezember verpflichtet

Wie der Pressewart des Fachamtes Skiläufer
mittelt, stehen nunmehr die beiden norwegi-
schen Amateurtreiner, die in den deutschen
Skiläufern als Wandertreiner eingesetzt werden...

Heeres-Skimeisterschaften 1937

Das Oberkommando des Heeres hat beschlos-
sen, die Heeres-Skimeisterschaften 1937 in zwei
Teilen zur Durchführung zu bringen...

Mannschaftswertung durchgeführt. Für die
Meisterschaften in Altenberg ist Voraussetzung,
dass die Heeresangehörigen im Besitze eines
Storipasses des Fachamtes Skiläufer sind.

Norwegen bereitet sich auf Chamonix vor

Der norwegische Ski-Verband wird sich ent-
gegen früher geäußerten Beschlüssen im Januar
noch mit einer sehr starken Mannschaft an den
Fis-Rennen im Februar in Chamonix betei-
ligen. Er hat folgende Springer und Läufer...

Berlins Hockey-Meister wieder geschlagen

BSV 92 unterliegt den Zehlendorfer Wespen 2:0

Der erste Großkampf, der alle Berliner
Hockey-Ligamannschaften auf dem Plan sah,
brachte manche Überraschung. Die größte ist
die abermalige Niederlage des Gaumeisters...

BSV mit 1:4 (1:0) verlor. Rot-Weiß Braun-
schweig besiegte Eintracht Hannover hoch 5:1
(3:0) und das Frauenspiel zwischen dem BSG
und BSC verlief mit 9:0 (4:0) ebenfalls tor-
reich.

SC Heideberg - VfR Mannheim (Damen) 1:4

Der Sieg der erlahmschwächten Mannheimer
Damen gegen die sehr schnelle, technisch jedoch
noch nicht vollkommene Damenmannschaft des
Heideberger Hockeyclub ist wiederum ein Be-
weis der Leistungsabnahme der Hallenspieler-
innen...

Unsere Handball-Rundschau

Die süddeutschen Favoriten konnten ihre Positionen behaupten

Die erste Serie der süddeutschen Handball-
Meisterschaftskämpfe nähert sich ihrem Ende.
Im Gau Südwert haben die meisten Mann-
schaften bereits am Sonntag ihre letzten Vor-
rundenspiele ausgetragen...

(5:2) schlug, blieb weiterhin im Vordertreffen,
während Ingobertia St. Ingbert die Formver-
besserung auch im 7:7-Spiel gegen den FC
Frankfurt erkennen ließ. Die Spitzengruppe in
Südwert hat nun folgendes Aussehen:

Table with 3 columns: Team, Goals, Points. Lists top teams like VfL Ludwigsbafen.

In Württemberg kam das angelegte
Treffen zwischen TB Altsiedel und Fried-

Sultane pflegten den Ringkampf

Ein deutscher Sportlehrer plaudert über den türkischen Sport

Am Eröffnungstag der Olympischen Spiele
marschierten hinter der Halbmondsabne 64 tür-
kische Athleten in die Kampfbahn. Gefolgt
eines Hordes, dessen Bergangsbreit eine der
wichtigsten in der Geschichte der Völker ist.

bliden kann, ist der Ringkampf. Die Türken
haben überhaupt für Kräftigungen etwas
abrig. In früheren Zeiten haben die Sultane
ihre Freude am Ringkampf gehabt und sich oft
selbst betätigt.

bringen, mußte der tiefverwurzelte Aberglaube
der Menschen überwunden werden. So fürchtete
man die Geister im Wasser, die das Baden nur
zu ganz bestimmten Zeiten erlaubten.

„Wie geht nun Ihre Tätigkeit als Landes-
sportlehrer vor sich?“ - „Ich habe meine Woh-
nung in Stambul, bereise aber häufig das
ganze Land, um in Schulen, Vereinen und bei
den Soldaten Vorträge zu halten und Uebun-
gen durchzuführen.“

richshafen nicht zum Austrag. Der Meister
blieb aber doch klar in Front, obwohl Juffen-
hausen in Göttingen mit 5:4 (5:2) siegreich
blieb.

Table with 3 columns: Team, Goals, Points. Lists teams like TB Altsiedel.

In Bayern liegen nun wieder 1. FC Nürn-
berg und TB Altsiedel gemeinsam an der
Spitze, denn die Nürnberger mußten in Bam-
berg gegen die „Reiter“ mit einem Unentschie-
denen (3:3) zufriedensein, während Altsiedel
gegen die Haue gegen Augsburg 10:8 gewann.

Table with 3 columns: Team, Goals, Points. Lists teams like 1. FC Nürnberg.

Meisterschaftsspiele im Reich

Bayern:
FC Bayern - FC Augsburg 10:8
FC Nürnberg - FC Altsiedel 3:3

Brandenburg:
FC Brandenburg - FC Berlin 1:1

Sachsen:
FC Sachsen - FC Leipzig 3:1

Nordmark:
FC Nordmark - FC Altona 3:1

Niederrhein:
FC Niederrhein - FC Köln 2:2

Westfalen:
FC Westfalen - FC Dortmund 3:2

Mittelrhein:
FC Mittelrhein - FC Bonn 3:0

Mittelbaden-Nord:
FC Mittelbaden-Nord - FC Karlsruhe 2:1

Mittelbaden-Süd:
FC Mittelbaden-Süd - FC Birmensfeld 2:2

Freiburg-Nord:
FC Freiburg-Nord - FC Rheinfelden 2:2

Freiburg-Süd:
FC Freiburg-Süd - FC Rastatt 6:1

Rheinland:
FC Rheinland - FC Trier 3:2

Wormsheim stellt die besten Schwefelkämpfer
Badische Achtmeisterschaften in Wormsheim

Am Sonntag wurden anlässlich des 10-jährigen
Bestehens der Achteilung des TB 1834
Wormsheim in der Turnhalle die Badischen
Achtmeisterschaften im Schwefelkämpfen aus-
getragen.

Wormsheim stellt die besten Schwefelkämpfer
Badische Achtmeisterschaften in Wormsheim
Am Sonntag wurden anlässlich des 10-jährigen
Bestehens der Achteilung des TB 1834...

Vertical advertisements on the left margin including 'Heirat', 'Ihre Lektüre', and 'Verträge'.

